

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
Mc das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermtädter,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 302.

Freitag den 25. Dezember.

1903.

Der Weihnachts- feiertage wegen er- scheint die nächste Nummer unseres Blattes Dienstag den 29. Dezember. Die Expedition.

Weihnachten 1903.

Ein echtes und rechtes Weihnachtsfest mit Frost und Eis ist uns in diesem Jahre beschied; ein Christfest, wie wir es seit langer Zeit nicht mehr erlebt haben. Der Winterjonne leuchtende Strahlen ergießen sich über das weite Gefäß, das der schützenden Decke barend im Schmelzen ruht. Und wie die Schatten der Nacht sich hernieder senken auf die Flur, da erklingen von den Türmen die Glocken, einläutend das schönste der Feste der Christenheit, das liebe, heiß erwartete und lang erwartete Weihnachtsfest. Am nächstlichen Himmel aber flammen auf die Sterne, noch heute flimmernd und glühend in demselben Glanze, wie in jener Nacht, da der sündigen Menschheit der Heiland geboren ward, sie zu reiten aus der Finsternis des Heidentums, zu verhören die Welt, sie zu führen zu Gerechtigkeit und Menschlichkeit, zu erwecken die in den Menschenbrust schlummernden Triebe und aufzuräumen mit unwürdiger Sklaverei und Unterdrückung. Ein Jahrtausend und viele Jahrhunderte sind seit jenem Tage, seit jener Christnacht vergangen, die den wichtigsten Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit bedeutet; Jahrhunderte der Unterdrückung und der Verfolgung der neuen Lehre vergangen und bis in die neueste Zeit haben immer wieder zahllose Elemente an den Grundfesten des Christentums zu rütteln versucht, aber noch immer feiern wir die heilige Christnacht wie ebendem, noch immer hat sich in jedem neuen Jahre die festliche Weihe des Christfestes bewährt. Und der Freudengruß der Christenheit, er tönt auch heute noch von den Lippen der Menschheit: Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!

Ehre sei Gott in der Höhe! In unserer Zeit des Zweifels mag es ja Laufende und Alertausende geben, die gedankenlos den Weihnachtsgruß wiederholen, andere mögen in ihrer sogenannten geistigen Ueberlegenheit wohl gar sich erlauben künden über das, was am heiligen Christabend das Gemüt der Gläubigen bewegt; aber der köstlichen Weihe des Weihnachtsabends, dem stimmungsvollen Zauber, der über dem Feste ausgebreitet liegt, kann sich niemand entziehen. Der Heiland, der in jener denkwürdigen Nacht geboren wurde, der erschien ja nicht für jene kleine Schar von Gläubigen, die in ihm den Messias erkannten, sondern er ward der ganzen Menschheit geboren und ist das Heil der gesamten Erdbevölkerung geworden. Alle die Segnungen der Kultur, des Wissens, des Fortschrittes, sie barstern ja auf dem Christentum und vor allem die Gerechtigkeit, die stetig fortschreitende bessere Lebenshaltung der Menschheit haben ihre Grundlage in der Heillehre des Gottes Sohnes, der in der Christnacht der Welt geboren ward. Und ob es nun in diesem Gebete gläubiger Gemüter gesammelt wird, ob es mit abnungsvollem Schauer vor der großen Unendlichkeit die Seele durchzieht, überall erklingt es in der stillen, der heiligen Nacht: Ehre sei Gott in der Höhe!

Und Friede auf Erden! Von dem großen, erhabenen Weltfrieden, wie ihn die Lehre des Christentums gewahrt, sind wir ja noch unendlich weit entfernt. Und auch der Friede des kleineren Kreises, der Familie, ist ja in unserer heftigen und jagennden Zeit von so vielen äußeren Faktoren abhängig, daß auch das liebe Weihnachtsfest nicht immer und überall

die Sorgen des täglichen Lebens so bannen vermag. Aber Seelenfrieden wird es in jedes Herz hinabsinken, das sich der Weihe des Festes nicht verschließt. Wenigstens für eine kurze Spanne Zeit wird das menschliche Wes, werden des Tages Kümmernisse abfallen von dem jagenden Gemüt in dem Gebanken an die höhere Weisheit, die der Menschheit Geschick lenkt. Die Anselsten aber, die beständig auf der Jagd nach dem Glück, sie werden zu friedvoller Einkiehr in des Hauses Stille gezwungen und auch ihnen mag die Poste des Festes aufgehen an diesem Tage. Möge auch in diesem Jahre in jedem deutschen Hause wirksam sein der Weihnachtsgruß: Friede auf Erden!

Und den Menschen ein Wohlgefallen! Vor allem den kleinen Menschenlein, für die das Christfest mit Recht der Inbegriff irdischer Herrlichkeit und irdischen Glückes ist. Wenn sie sich scharen um den lichtererschmückten Tannenbaum, die Kleinen und die Kleinsten, wenn ihr frohes Jauchzen erschallt im Angesichte der ersehnten Gaben, die das liebe Christkind beschied hat, dann werden auch die Alten wieder jung mit den Kindern. In ferne Zeit zurück schweift ihr Blick, da sie selbst noch kindlichen Gemütes auf den Lichterbaum blicken und in ihren Kindern finden sie die eigene Jugend wieder. So ist das Weihnachtsfest so recht das Fest der Familie und nirgendwo findet sich das genußvolle deutsche Heim so schön verfortert, als unter dem Tannenbaum, dem ewig grünen, ewig jungen, der ein für alle Male zum Christbaum geworden. Und das Wohlgefallen, das Belagen des eigenen Heims suchen wir unlicht auch zu übertragen auf die Armen, Bedürftigen, daß auch sie am Christfest wenigstens der Freude teilhaftig werden. So ist denn Weihnachten auch das Fest der Barmherzigkeit, der Wohlthätigkeit, der werktätigen Nächstenliebe, die da spendet, um andere zu erwecken und in dieser Freude den schönsten Lohn zu finden. Wenn in diesem Sinne das Weihnachtsfest gefeiert wird, dann wird es in Wirklichkeit ein Fest sein: den Menschen ein Wohlgefallen!

Auch bei den Festen, die der Deutsche im Familienkreise feiert, auch beim frohen Weihnachtsfeste richtet sich der Blick auf den echten deutschen Mann und dessen Familie, der im Schoße derselben ebenfalls das schönste der Feste feiert, auf den deutschen Kaiser. Von Krankheit, die ihn heimgelockt, genesen, hoffen und wünschen wir, daß ihm dauernde Gesundheit werde und daß er ein freudiges, frohes Christfest im trauten Familienkreise begehen möge.

Unsere Leserkunden und Leser aber wünschen wir, daß ihnen das Weihnachtsfest ein Freudenfest sein möge, daß ihnen die Liebe die Erfüllung ihrer Wünsche beschere, daß sie, der Sorgen ledig, frohe Stunden verleben und ihnen das Fest in schönem Genuß und in ungetrübter Heiterkeit verleben möge. Und in diesem Sinne rufen wir allen zu:

Recht frohe Weihnachten!

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag die Generaldebatte über die Vorlage betreffend Feststellung des Rekrutenkontingents nach einmonatiger Debatte endlich geschlossen. Der Landesverteidigungsminister Generalmajor Nyir begründete die Zurückhaltung der Soldaten des dritten Jahrgangs und die Einberufung der Ersatzreserve, indem er sich einerseits auf die Anforderungen des Dienstes im Frieden, der Kontinuität der Ausbildung und der Sicherung der Kriegstüchtigkeit, andererseits aber auf die Ungewißheit der politischen Lage auf der Balkanhalbinsel berief, die es als fahrlässige Leichtfertigkeit erscheinen lassen würde, für die Schlagfertigkeit der Armee nicht vorzusorgen. Hierfür könnte die Heeresverwaltung unter keinen Umständen die Verantwortung übernehmen. Redner fuhr fort: „Die Opposition hätte diese viele Tausende unschuldiger Familien hart treffende Ver-

sägung vermeiden können, sie setzt aber statt dessen ihr Verbeerungswert auch jetzt noch fort. Auch jetzt noch ist es nötig, das Rekrutenkontingent möglichst frühzeitig zu bewilligen, denn je später dies geschieht, desto länger müssen die Ersatzreserven im Dienste behalten werden. Obgleich werden sich noch das ganze Jahr 1904 hindurch Störungen in der Armee geltend machen, weil die Rekruten statt im Oktober um einige Monate später einrücken werden. Unter solchen Umständen ist die Vogel-Strauß-Politik der Obstruktionisten, die nicht einsehen wollen, daß die öffentliche Meinung sich ganz geändert hat, unbegreiflich.“ Der Minister ersuchte schließlich unter dem Befehl der Rechten die Obstruktionisten, den Kampf nicht länger fortzusetzen. — Ob's helfen wird? Der Verlauf der Spezialdebatte wird ja bald zeigen, ob die Obstruktion ihr gefährliches Treiben noch weiter fortsetzen wird.

Italien. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht eine auf Grund eines dem Könige erstatteten Berichtes erlassene königliche Verordnung, welche bestimmt, daß die Konversion der 4 1/2-prozentigen Rente in 3 1/2-prozentige Rente am 1. Januar 1904 in Kraft tritt. Die Konversion soll von der Banca d'Italia durchgeführt werden. Anträge auf Rückabrechnung sollen am 26., 27., 28. und 29. d. M. gestellt werden können.

Türkei. Das Oberkommando über die Gendarmerie in Mazedonien will der Sultan nach einer Konstantinopeler Meldung der „Frank. Ztg.“, wenn die Großmächte zustimmen, dem Engländer Blunt-Pasha übertragen, der seit 35 Jahren in türkischen Diensten steht und früher die türkische Gendarmerie organisiert hat. — Ueber die Winterkampagne der mazedonischen Banden schreibt der Korrespondent der „N. Fr. Presse“ unterm Datum des 11. Dezember aus Salonik: Es regnet, die Banden suchen Unterflucht in Dorschäften. Bisher machte die milde Witterung das Kampieren möglich, doch seit einer Woche treibt der Regen unter Dach. Die Feste sind besetzt, selbst der südwestlich vom Hafen aus sichtbare Dlymp zeigt weiße Kämme und Gipfel, daher kommen die Banden in die tiefer gelegenen Dorschäften herab, was für sie mitunter zum Verhängnis wird. Obgleich die ganze nichttürkische Landbevölkerung — ob bulgarisch oder griechisch, freiwillig oder gezwungen — im Dienste der Banden steht, findet sich doch, wo eine Garnison leicht erreichbar ist, ein Verräter. In der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. kam eine aus etwa 20 Mann bestehende Bande unter Führung ihres Chefs Argiri in den Ort Balinka, Bezirk Doyran, um dort zu nächtigen und sich zu verwohntieren. Es war nach dem Vollmonde die erste finstere Nacht, für eine Bandenunternehmung die beste Sicherung. Ich passierte während derselben gerade diesen Bezirk unweit des Doyran-Sees. Der Himmel war dicht bewölkt, es herrschte tiefe Finsternis. Argiri muß zu dem Orte nicht viel Vertrauen gehabt haben, denn er stellte Posten aus, deren Zweckmäßigkeit sich bald erwies. Die Bande war verraten worden, denn schon gegen Morgen rückte ein türkisches Streifkommando von Doyran gegen den Ort an, um denselben einzuschließen. Ein Auskommen der Bande war ohne Kampf nicht mehr möglich, sie mußte ihn aufnehmen, um sich durchzuschlagen. Dies gelang ihr zwar, jedoch nur mit einem Verluste von sechs Mann, die sie als tote zurückließ. Die übrigen entkamen gegen Giezzeli der Verfolgung der türkischen Truppe, welche ihren Erfolg mit zwei Toten und zwei Verwundeten erkaufte. Anfangs dieser Woche wurde auch im Bezirke Zembe Bardar eine Bande konstatiert und verfolgt. Es dürfte dies die Schar des Führers Apostoli gewesen sein, welche in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. den dreifachen Mord in Gelfik verübte hat. **Danien.** Die Nachrichten aus Danien sind jetzt mit ganz geringen Ausnahmen wieder auf einen friedlichen Ton gestimmt. Sowohl von russischer wie von japanischer Seite wird, soweit offizielle oder halbamtliche Äußerungen in Frage stehen, erklärt, daß

man keinen Krieg wolle und alles Heil von den fortgesetzten Verhandlungen erwarde. Nach einem Petersburger Telegramm der „Köln. Ztg.“ befähigt es sich immer mehr, das Großfürst Alexander Michailowitsch seinen Einfluß für den friedlichen Austrag der ostasiatischen Schwereigkeiten geltend zu machen. Neuerdings wird er in diesem Bestreben auch von andern sehr einflussreichen Persönlichkeiten unterstützt, die mit Nachdruck dahin wirken, daß der Konflikt, wenn überhaupt, so doch nicht jetzt zum Kriege zugelassen werde. Es wird deshalb wieder erzwungen, den Schwerpunkt der Verhandlungen von Tokio nach Petersburg zu verlegen. — Eine dem „Neueren Bureau“ aus Petersburg, den 21. d. von einem Privatkorrespondenten zugegangene Depesche besagt, das Verhältnis zwischen Rußland und Japan sei unverändert. Das russische auswärtige Amt teile nicht die in England vorherrschende pessimistische Stimmung. Die englischen Meldungen seien von Anfang an pessimistisch gewesen; aber das Petersburger auswärtige Amt sehe keinen Grund, weshalb es die Hoffnung auf friedliche Regelung der Meinungsverschiedenheiten verlieren sollte. Soweit die Russen. Japanischerseits wird aber auch wieder die Friedensschlange gebissen. Der japanische General-Konful in London erklärte am Dienstag einem Vertreter des „Neueren Bureau“: „Wie oder mindestens mancher der Gerüchte über das bevorstehende eines Krieges zwischen Japan und Rußland sind das Werk von Spekulant. Ich teile die Ansicht des Londoner japanischen Gesandten, daß Krieg nicht ausbrechen wird. Ich habe nichts über die Meldung gehört, daß die Japaner in England aufgefordert worden seien, sich zur Rückkehr in die Heimat bereit zu halten.“ Seitens der Londoner Vertretung der „Nipon Yusen Kaisha“ (Japanische Dampfschiffahrt-Gesellschaft) wird die Ansicht ausgesprochen, daß kein Krieg zwischen Rußland und Japan ausbrechen werde. Die Gesellschaft hat keinerlei Mitteilung erhalten, daß irgend welche ihrer subventionierten Dampfer von der Regierung requiriert seien, was eine der ersten Maßnahmen sein würde, die im Falle von Feindseligkeiten zu erwarten wären. — Mit diesen letzten Angaben harmonieren freilich sehr schlecht Nachrichten der Londoner „Daily Mail“, zunächst aus Schanghai, wo die japanische Regierung zehn Dampfer von insgesamt 30 000 Tonnen Tragfähigkeit gemietet haben soll. Demselben Blatte wird aus Kobe gemeldet, daß die Regierung sieben Dampfer für den Truppentransport und drei Dampfer für den Provianttransport gechartert habe. Wiewohl sind diese Nachrichten aber auch nur „das Werk von Spekulanten“.

Der russische Statthalter Admiral Alexerew hat, wie der in Wladivostok erscheinende „Wostokschij Weltnik“ nach Informationen aus Petersburg meldet, das Recht erhalten, in den die Nachbarstaaten betreffenden Fragen die Entscheidung aus eigener Nachvollkommenheit an Ort und Stelle zu treffen und alle Maßnahmen zu ergreifen, welche erforderlich erscheinen. Nach demselben Blatte hat der Statthalter endgültig Wladivostok zur Residenz gewählt. — In den letzten Tagen tauchten Gerüchte auf über Anleiheversuche, die von russischer und japanischer Seite gemacht worden seien; dieselben werden jetzt als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. Rußland braucht zur Zeit kein Geld und Japan hat davon so viel, daß es einer Anleihe selbst im Kriegsfalle nicht bedarf.

Deutschland.

Berlin, 24. Dez. Der Kaiser und die Kaiserin machten am Dienstag vor und nach der Frühstückstafel einen Spaziergang im Park von Sanssouci. Nachmittags 4^{1/2} Uhr empfing der Kaiser den Reichsfeldmarschall Grafen von Bülow zum Vortrag. Zur Abendtafel waren der Kronprinz, Prinz Eitel-Friedrich und Admiral Freiherr von Soden-Bliran geladen. Später trafen aus Wien die Prinzen August Wilhelm und Oskar ein, die während des Weihnachtsfestes im Neuen Palais verbleiben. Mittwoch morgen von 9^{1/2} Uhr ab hörte der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Militärkabinetts, des Ministers der öffentlichen Arbeiten und des Chefs des Zivilkabinetts. — Der Kaiser genehmigt das Neujahrsfest in der herkömmlichen Weise zu begehen, nach dem Gutedienste die Gratulationscoure abzuhalten und an der festlichen Paroadezugabe im Zeughaufe teilzunehmen. — Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht, ist Mittwoch nachmittag mit seinen drei Söhnen, dem Prinzen Friedrich Heinrich, Joachim Albrecht und Friedrich Wilhelm, von Berlin kommend, in Braunschweig wieder eingetroffen.

(Personalnachrichten.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Großkreuzes des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub und der Egl. Krone an den Leibarzt des Kaisers Generalstabarzt Dr. v. Leuthold, des Roten Adler-Ordens zweiter

Klasse an den zweiten Leibarzt des Kaisers Oberleibarzt Dr. Ziberg, des Kronordens zweiter Klasse an den Geh. Medizinalrat Professor Drth (Berlin) und des Kreuzes der Komture des Hausordens von Hohenzollern an den praktischen Arzt Dr. Spieß (Frankfurt a. M.). Alle vier Aeste sind bekanntlich bei der Behandlung des Kaisers während dessen Krankheit tätig gewesen.

(Ueber ein Scherzwort des Kaisers) wird dem „Berliner Tagebl.“ aus Hannover berichtet. Der Minister v. Hammerstein hatte im Oktober in einer Ansprache in Hannover einige Ausfälle gegen die weißische Partei gerichtet. Er sagte unter anderem, es sei „ein Gebot der Pflicht, daß alle vaterländischen Leute, welche den preussischen Staatsgedanken hochhalten sollen, Schulter an Schulter zusammenstehen gegen eine Partei, welche noch immer und heute unverhüllt als jemals dem preussischen Staate den Krieg erklärt“. Bei der jüngsten Anwesenheit des Kaisers kam in intimer Kreise auch die Rede auf diese Aeußerungen des Ministers, die einem alten Hannoveraner zu einer Bemerkung des Bedauerens Anlaß gaben. Darauf soll der Kaiser lächelnd bemerkt haben: er werde dem Minister, wenn dieser das nächste Mal wieder nach Hannover käme, einen silbernen Raufkorf mitgeben.

(Das Staatsministerium) hat infolge der durch das Reichsgesetz vom 25. Mai d. J. herbeigeführten Aenderung der §§ 3 und 6 des Krankenversicherungsgesetzes beschließen, künftig den in Betrieben und in unmittelbarem Dienst des Staates gegen Entgelt vollbeschäftigten Personen, denen auf Grund des Staatsministerialisches vom 10. Februar 1901 in Krankheitsfällen eine Unterführung bis zur Dauer von 13 Wochen zu leisten war, eine Erweiterung dieser Fürsorge dahin zuzubilligen, daß die Unterführung auf einen Zeitraum bis zu 26 Wochen ausgedehnt wird.

(Die Einführung einer Staatsprüfung) für Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen steht nach der „Deutsch. Med. Wochenschr.“ in Preußen nahe bevor.

(Ueber die neuen Handelsverträge) hat sich der konservativer Agrarier Abg. v. Oldenburg auf der westpreussischen Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte unter anderem geäußert: „Wir werden die 1,50 Mk. mehr für den Doppelentner Getreide bekommen, was aber keine höheren Getreidepreise bedeutet, da dem gegenüber das erhebliche Sinken der Schiffsfrachten steht. Aber die Befürchtung habe ich, daß auf der Basis von diesen 1,50 Mk. in dem einzigen nutzbringenden wirtschaftlichen Betrieb, dem der Viehzucht, die Leine dem Ausland nachgelassen wird. Eventuell werden die neuen Handelsverträge uns keinen wesentlichen Nutzen bringen; überdies ist es auch fraglich, ob sie überhaupt angenommen werden.“

(Von der Marine.) E. M. S. „Stein“ ist am 24. Dez. in Hannover eingetroffen und geht am 4. Januar 1904 von dort nach Pensacola (Florida) in See. „Sperber“ ist am 22. Dezember in Hongkong eingetroffen. Dampfer „Syria“, mit dem Abschlange-Transport für E. M. S. „Röbe“ und für die Stammatterie des 3. Seebataillons ist am 21. Dezember in Colombo (Ceylon) eingetroffen und hat am 22. Dezember die Reise nach Hongkong fortgesetzt.

(Die Kommission zur Vorberathung der Revision des Strafprozesses) hat nach der „Köln. Ztg.“ ihre letzte diesjährige Tagung vom 15. bis 19. Dezember abgehalten. Sie beendete zunächst die Beratung über Ausdehnung und Ausgestaltung des abgürzten Verfahrens. Sodann unterzog sie die Frage, ob und inwieweit die Vorschriften über die Hauptverhandlung einer Aenderung bedürfen, einer eingehenden Beratung. Die nächste Tagung der Kommission beginnt am 19. Januar 1904. Gegenstand der Tagesordnung bilden die Vorschriften über die Wiederaufnahme des Verfahrens, die Privatklage, den Strafprozeß, die Strafverfügungen und Strafbescheide.

(Uebereine Neuerung am Bord der Kriegsschiffe) wird der „Köln. Ztg.“ aus Kiel berichtet: Vor längerer Zeit stellte man am Bord der Kriegsschiffe fest, daß die Munition an Treibkraft verliert, wenn sie dauernd in einem erwiderten Raum untergebracht ist. Es wurde deshalb beschlossen, unmittelbar neben dem Munitionsraum ein Kühlanlage herzustellen. Der Kreuzer „Amazonen“ erhielt zuerst die Heuerung; sie wird am Ende des nächsten Jahres auf allen Kriegsschiffen und Kriegsfahrzeugen eingebaut sein. Die gesamten Kosten betragen rund 4^{1/2} Millionen Mark.

(Zur Abänderung des Vereinsgesetzes.) Die Abt. durch eine Novelle zum Vereinsgesetz die Verechtigung der Frauen zur Teilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen sachgemäß zu erweitern und auch sonst eine Reihe von bürokratischen Hürden die jetzt geltenden Rechts abzufinden, wird sogar von den konservativen „Post“ gebildet. Durch Befestigung solcher veralteter Bestimmung

ungen werde das Vereinsrecht vor unnötigen Angriffen und zugleich das Publikum vor überflüssigen Belästigungen und bürokratischen Schereinen bewahrt. Auch könne man sich damit abfinden, daß die Regierung von der Wiederaufnahme ihrer gesetzgeberischen Pläne von 1897 absteht, weil ein solches Vorgehen bei den Mehrheitsverhältnissen des Abgeordnetenhauses doch keine Aussicht auf Erfolg haben würde.

(Zudem konservativer-kerikalen Bündnis) in Preußen gibt der Bund der Landwirte aus diesem Herzen seinen Segen. Unter den Weihnachtsbaum, unter dem sich „alle christlich-deutschen Volksgenossen ohne Unterschied der Konfession gegen die Feinde der Religion, nationalen Staatswesens und deutschen Familienlebens zusammenfinden“ soll der Bund die rechte Weihe empfangen. In diesem Sinne wünscht der Bund der Landwirte seinen Mitgliedern ein recht segensreiches Weihnachtsfest. Die agrarischen Hauptstellen können es nun einmal nicht unterlassen, selbst an demjenigen christlichen Feste, das den Frieden predigt, den Gaiß und die Unverträglichkeit zu säubern.

Wollwirthschafts.

(In Krimmischau ist am Montag nach dem „Borw.“ bei der Auszahlung der Unterführung für die Ausständigen der doppelte Betrag für die Weihnachtswoche ausgezahlt worden. Nach dem „Borw.“ ist der große Saal des Deutschen Hauses in ein riesiges Kundenlager verwandelt worden. Gegen 8000 Stollen sind zu großen Bergen auf Tischen und Stühlen aufgestapelt worden, so daß in keiner Familie der Weihnachtsstübe fehlt. In einem anderen Saal sind Kleidungsstücke aller Art, Wäsche, Schuhzeug, Zigarren, Lebensmittel, Spielzeug in Mengen vorhanden. Die Gaben werden, da die gemeinam Besichtigung verboten worden ist, einzeln abgeholt. Der „Borw.“ schreibt: „Trotz Fabrikanten- und Polizeiwirkung werden die Krimmischauer Arbeiterfamilien ein Weihnachtsfest feiern und der Weihnachtsstich wird ihnen reichlicher geteilt werden, als sie ihn selbst sich hätten herrichten können, wenn sie zu den von den Unternehmern diktierten Bedingungen in die harte Fron der Fabrikarbeit zurückgeführt wären.“

(Von den in altenburgischen „Austausch“) in Göppingen abgehaltenen 4 Versammlungen von Ausständigen verließ eine der Auflosung. Die Kleinrentner treibenden in Krimmischau sind erlitten gegen den Reichstagsabg. Bebel, der im Reichstage behauptet hatte, Hunderte und Aberhunderte von kleinen Gewerbetreibenden ständen infolge der Ausperrung vor dem Bankrott, wogegen sie öffentlich empfindliche Bewahrung einlegen. Auch weisen sie auf die Opfer hin, die sie 17 Wochen hindurch für die Ausständigen gebracht hätten. Nun danke man ihnen damit, daß man die 8000 Weihnachtsstollen auswärts bestellt habe. — Nachdem öffentliche Sammlungen für die Streikenden in Altenburg verboten worden sind, ist auch in Jena gegen den Vorhanden des dortigen Gewerkschaftsrates in der gleichen Sache das Ermittlungsverfahren im Gange. — Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Krimmischau geschrieben: Nach einer Mitteilung der Streikleitung an die Arbeiter soll die Streikunterstützung vom 1. Januar an erhöht werden; und in der Unternehmung mit dem Bürgermeister hat Abgeordneter Legien erklärt, daß die Gewerkschaften den Streikenden eventuell mit einer Unterstüzung von 1 Million Mark beizustimmen wollen. Die Fabrikanten haben beschlossen, den Arbeitswilligen anläßlich des Weihnachtsfestes die übliche Prämie von 2 auf 5 Mark zu erhöhen. Die Zahl der Arbeitswilligen wächst stetig, allerdings nur sehr langsam. — Die Dienstagabend in Krefeld abgaltene Generalversammlung des Vereines der niederrheinischen Textil-Industrie und ihrer Hilfsindustrien bewilligte einstimmig, wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, den Antrag des Industrievereines in Werba auf Unterstüzung der vom Streik betroffenen Krimmischauer Fabrikanten durch Vermittel und beschloß, dem Vorhanden des Vereines Geheimen Kommerzienrat Vogel 10 000 Mark zu überweisen. Gleichzeitig wurde der Beschluß gefaßt, dem großen Industrie-Verband beizutreten.

(Die Risikowirtschaft der Pommerischen Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft) wird durch den nunmehr veröffentlichten Geschäftsbericht noch besonders drastisch illustriert. Der Getreideumfaß, also bereinigte Betrieb, der nach dem ganzen Geschäftscharakter der Bereinigung die Hauptsache darstellte, belief sich nur auf 2,8 Mill. Mark, der gesamte Warenumfaß dagegen auf 7,14 Mill. Mk.; die Handels- und Spekulationsgeschäfte in Futtermittel und Düngemitteln haben also nahezu das dreifache des Getreide-Umsatzes und Verkaufes betragen, mit dem sich der Verein ursprünglich allein besaßen sollte. Auch Blankoverkäufe hat die Bereinigung in Mais vorgenommen, die bekanntlich sonst nur bei dem „unreellen Handel“ vorkommen. Und ein berattiger Geschäftsbetrieb wird noch durch billigen staatlichen Kredit gefördert! Was wohl der Herr Minister für Handel und Gewerbe zu diesem agrarischen Musterbetriebe sagen mag?



Automatenrestaurant Geiselschlößchen

Fernsprecher Nr. 10. Elektr. Licht.

Während der Festtage halte mehr

interessantes Lokal
bieten empfohlen. Ich biete stets das Beste in
Automaten und Unterhaltungen
und ist der Besuch meines Lokals für Familien sowie
für Jedermann empfehlenswert. Einzig hier am
Platz sind meine neuesten

Grammophone,

dieselben geben Musik, Sprache und Gesang naturge-
treu wieder und sind für Jung und Alt lehrreich und
anregend. Auswahl von circa 300 Platten. Außerdem

elektrisches O. Gestirn, automatisches Billard, Phonographen,
Panorama, Kaleidoskop, Wettkamp-Automat, Elektrischer- und
Kraftautomat sowie viele andere Lebenswürdigkeiten in Paritäten.
Speisen und Getränke gut und billig.

Ein Besuch lohnt sich.

Julius Grobe.



Vortänfige Anzeige.

Gesang-Verein „Thalia“

hält Sonntag den 10. Januar in
den festlich dekorierten Räumen des
„Augarten“ seinen



Maskenball

ab. Alles Nähere durch spätere Annoncen. Der Vorstand

Lahusen's

Jod-Eisen-Lebertran

Bestandteile: 0,2 Eisenjodür in 100 Teilen Tran

Der beste und wirksamste Lebertran. Bist Blutbildend, fetteurend, appetit-
erregend. Setzt die Kräfte kräftig in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und
anderen Nahrungsmitteln vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von Groß und Klein
ohne Widerwillen genommen. Jeder Jahresverbrauch über 120 000 Flaschen,
bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Anträge und Dankungen darüber. Preis
Mk. 2,30 und 4,60, kleinere Größe für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte sich
vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten
Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken.
Depotniederlage in Merseburg: Stadt- und Dom-Apothek.

Haut- u. Harnbeschwerden,

Schwächezustände, frische und chronische Ghartrödenleiden, sowie Geschlechtskrank-
heiten jeder Art, speziell Wundausbrüche, veraltete Syphilis und deren Folgen,
Blasen- und Nierenleiden behandelte möglichst ohne Veranschönerung streng diätet.
Gest. Anfragen werden franco beantwortet.

Schultze, Halle, Forsterstr. 3.

Besuchskunden: 9-1 und 6-8. Sonntags nur 9-1.

Kaufen Sie Seide direkt

Es lohnt sich! Wundervolle Neuheiten in Seiden- und Foulardstoffen jeder
Art in unerreichter Auswand schon von 95 Pf. an. Versand porto- und zoll-
frei an Jedermann. Weiter bei Angabe des Gewünschten franco. Preisporto
nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co, Zürich, D 31

Kgl. Hoflieferanten

(Schweiz).

Drehrollen u.

neueste Konstruktion, selbsttätig unwechselnd,
empfehlen H. Neubauer, Leipzig,
Eldonstraße 29.

Wäsche, Blutstodung

behandelt bei strengster Diätet. (auch außerhalb)
W. Klose, Halle a. S., Fleischstr. 18

Parfüm,

zum Auffüllen alter Flacons, empfiehlt in allen
Böhlereien

Paul Berger,

Neumarkt-Drögerte.

Erwig jugendfrisch

bleibt der Teint beim Gebrauch der
allein echten Milchemulsion
von der Drei-Ellen-Parfümerie Berlin.
Ein wahrhaft herrliches wirklames Schönheits-
mittel a. 50 Pf. Zu haben bei:
Aug. Berger, Ww., Cateplan.

Hilfe

gegen Blutstodung.
Erwig, Hamburg,
Bartholomäusstr. 57.

ger. Rot- u. Leberwurst,

5 Pfund 3 Mk.,
fetten Speck,
5 Pfd. 3.50 Mk.

Karl Kellermann,

Fleischermeister, Gotthardtstr.

Holzpanntoffeln

dauerhaft und billig bei
H. Lehmann, Breitestr. 8, Hof

Praktische Weihnachtsgeschenke.



ff. Emaille

ein großer
Posten etwage
troffen bei
H. Becher, Schmalestr. 29.
NB. Große schwere Eimer a 95 Pf.

Punsch-Extracte

selbst zu bereiten.

1 Originalfl. Reichel's Punschextract Essenz und 3/4 bis 1 Liter

Weingeist (Spiritus Vini) nach Vorschrift vermischt, gibt

2 Liter feinsten Punschextract,

der sogleich zum Gebrauche fertig, 2/3 mit 2/3 kühlem Wasser vermischt, genossen
wird und von **höchstem Wohlgeschmack und grösster Be-**
kömmlichkeit ist.

Kein Misslingen. Nichts ist einfacher

Vorrätig in:

Ananas-, Kaiser-, Schlummer-, Schwedisch-, Punsch-,
Grog- u. Glühwein-Extract Fl. 75 Pf., Burgunder- und
Düsseldorfer-Punsch Fl. 90 Pf., Royal-Punsch Fl. 1,- Mk.

für je 2 Liter Punsch-Extract.

Mehr als doppelte und dreifache Ersparnis.

Ein Versuch überzeugt.

Die Destillation im Haushalte völlig kostenfrei.

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.

Grösste Deutsche Spezialfabrik.

Niederlagen in ganz Deutschland. Wo nicht erhältlich,
Versand ab Fabrik,

Man verlange ausdrücklich **Reichel-Essenzen**

mit dem **Lichterz** und nehme keine Nachahmungen.

Zu haben in Merseburg bei **Richard Kupper, Central-Drog.**

Viele Tausend

Reste.

von allen Warengattungen, die sich während des leb-
haften Weihnachtsgeschäfts angehäuft haben, sind vom
28. Dezember er. ab mit

besonders billigen Preisen

zum Verkauf gestellt.

Otto Dobkowitz,
Merseburg.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die am 2. Januar 1901 fälligen Zinsscheine unserer

Hypotheken-Pfandbriefe, Kleinbahnen-Obligationen
und **Kommunal-Obligationen**

werden vom 15. Dezember ab an unserer Kasse und bei der Mehrzahl der deutschen Banken
und Bankfirmen kostenfrei eingelöst. Dasselbe sind obige Papiere zur Kapitalanlage und
ausführliche Prospekte zur Information erhältlich.

Preussische Pfandbrief-Bank.



Jede sparsame Hausfrau
verlange
Stern-Strickwolle

mit
Schutz-Mark. diesem gesetzlich geschützten Sterne.
Bestes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.

Qualitäten:

- | | | |
|--------------------------|--------------------------------|----------------|
| I. Beste, . . . | Blaustern, mit blauem Stern | an jed. Handl. |
| II. Prima, . . . | rotstern, „ rothem Stern | |
| III. Mittlere, . . . | Violetstern, „ violettem Stern | |
| IV. Zonsumwolle I, . . . | Grünstern, „ grünem Stern | |
| V. Zonsumwolle II, . . . | Braunstern, „ braunem Stern | |

Jede gewünschte Stärke und Drehung.

Zu beziehen durch die Handlungen.

Müllers Hotel.

Gutgeheizter Saal.

Angenehmer Familienaufenthalt.

Unser Inventur-Ausverkauf

beginnt Montag den 28. Dezember 1903.

Brummer & Benjamin,

Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 22/23.

Ad. Schäfer

empfiehlt
Weissweine,
Rotweine,
Johannisbeerwein,
Apfelwein

**Koburger
Schmäkchen,**

vorzüglichstes Gebäck zu Tee u. Punsch, sollten auf keinem Weihnachtstische fehlen. In Paketen und Lose nur zu haben bei

Robert Heyne.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoeck, Lebrun, Sachjenhausen, b. Frankfurt a. M.

Gelegenheitskauf.

Eber-, Unterbett u. Affen psi 12^{1/2} Mk., pr. Hotelbetten 17^{1/2} rote Bracht-Becken 22^{1/2} große dicke Schlafdecken, 1. Kaisermandr. vert., Stuhl 2,10. Nichtpass. zahle Betrag retour. Preisl. gratis.

A. Kirschberg, Leipzig 36.

Der neue Kurjus

für weibliche Handarbeiten beginnt am 19. Januar 1904 gleichzeitig eröffne ich noch einen

Kurjus für Wäschezuschnitten.

Emmy Schledt,

Hallestraße 15, 2. Et.



S. Rosenau in Haehenburg Nr. 251

Entzückend

wird der Lant, rosig zart und blühend weich die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten

Lilienmilch-Seife

„Stern des Südens“

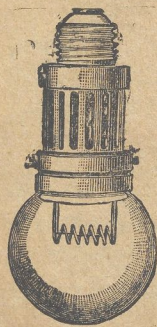
von vielen Ärzten und Professoren empfohlen von **Hergmann & Co., Berlin.** Borrühtig zu 50 Pfg. pro Stück bei **Apotheker Fr. Haubner, Franz Wirth, Seifenfabrik.**

Geldwunschkarten

sowie sämtliche andere Druck-sachen empfehlen in laubere Ausfühung zu billigsten Preisen

Sebr. Albricht,

Buchdruckerei,
Burgstr. 2, (Geld. Arm).



Nernstlampe

besonders geeignet für Gleichstrom 220 Volt.

Sparsamste elektrische Glühlampe.

Zwei Millionen Lampen und Brenner abgesetzt.

Zu beziehen durch alle elektrotechnischen Firmen und Installateure.

Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft, Berlin.

Bielig & Müller

Stein- u. Bildhauerei

Merseburg, Ecke Teich- u. Clobigkauer Str.

LAGER für Granit-, Syenit-, Marmor- und Sandsteinwaren.

Anfertigung sämtlicher in das Fach einschlägender Bau- u. Friedhofsarbeiten.



Erneuerunge alter Denkmäler werden schnell, prompt und billigst ausgeführt.

Für Neuheiten ist stets gesorgt.

Wir bitten, die uns zugeordneten Frühjahrsaufträge schon jetzt in Bestellung zu geben. Besichtigung fertiger Denkmäler auch während der Feiertage.

RAUMANN'S weltberühmte Nähmaschinen

für Familiengebrauch und Handwerker sind unübertrefflich die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Wäscheputzen und zur modernen Kunststickererei.

Ich empfehle dieselben zu billigsten Preisen, auch gegen Abzahlung. Reelle Garantie. Unterricht gratis.

H. Baar, Markt Nr. 3,

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt.

Hypothekengelder für Gutsbesitzer

zu mäßigen Zinsfuß, lange Jahre unzulässig, sind auszugeben durch

Paul Schaaf, Halle a. S., Erdel 18.

NB. Umwandlung von Privat-Hypotheken in Zinslosen-Gelder.

ff. Preiselbeeren, Heidelbeeren mit Zucker,

selbst eingelocht,

Senf- u. saure Gurken, Pflaumen, Aprikosen, Ringäpfel, Sardellen, Sardinen

empfiehlt

A. Speiser, Breitestr. 7.

Gustav Mohr,

Schweinefleischerei,

Breitestraße Nr. 10,

empfiehlt

ff. Aufschnitt feiner Wurst- und Fleischwaren.

Ad. Schäfer

empfiehlt

Kaffees.

vorzüglich schmeckend, zu 90 Pf. bis 2 Mark per Pfund. Ferner

Tees, Schokoladen, Kakaos, Braunschweiger Konserven, Apfelschnitte, Aprikosen, Pflaumen, Preiselbeeren, Senf-, Pfeffer-, saure Gurken, Schweizer u. Limburger Käse, Sardellen, Kapern, Zitronen, Wollereibutter.

Stiefeln

und Schuhwaren

empfiehlt zu billigsten Preisen

W. Grosse, Breitestraße 5. Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen schnell und gut.

Dazu eine Beilage.

Weihnachten 1903.

Von Alwin Hümer.

(Nachdruck verboten.)

Nun hallt ein weiches Glockenläuten... Hell über dunkle Blüten fort...

Christludenlied, mit Deinen Ebnen... Ein Himmelsblume fällt zu Tal...

Sings denn die Worte aufgelegt: Ich will in Kinderzagen schon...

Und läßt sich aus dem frohen Schwarme... Ein Lodenflügel dankbewegt...

Stamm auf denn, Unast fällt zu mahnen... An diesen Schatz in tiefer Nacht...

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 21. Debr. Der fallite... Bankier Prange hat sich mancherlei...

† Angersdorf, 21. Dez. Ein trauriges... Weihnachtsfest hat das Schicksal...

† Apolda, 22. Dez. Der an der hiesigen... Station angelegte Bahnwärter Franz Berger...

† Magdeburg, 22. Dez. Aus dem offiziellen... Streckenrapport der am Donnerstag den 17. und...

nehmen: Die Jagd begann am Donnerstag nach... mittig gegen 2 Uhr in dem abgeflachten Distrikte...

† Priesch, 22. Dez. Ein fetterer Fang... wurde gestern im Jagdrevier des Herrn Amtsrat...

† Wittenberg, 23. Dez. Ein Eisenbahn... unfall ist gestern früh auf unserem Bahnhof...

† Leimbach, 23. Dez. Der hiesige Magistrat... sucht durch öffentliche Bekanntmachung eine Witwe...

† Köthen, 23. Dez. Als ein hiesiges Dienst... mädchen von ihrer Herrin nach dem Weihnachts...

† Braunschweig, 23. Dez. Selbstmord durch... Bergstein beging eine hier in Stellung befähigte...

† Dresden, 24. Dez. Die Ehe des Prinzen... von Schönburg-Waldenburg mit der Prinzessin...

Volksnachrichten.

Merseburg, den 25. Dezember 1903. Weihnachts... eine weisevolle Stimmung überkommt uns...

all dem Meisern, was seine Schule bildet, wollen... wir hängen bleiben. Gort nach Mensch, dies größte...

† Unfern Stadtabonnenten überliefern wir... heute als Gratisbeilage eine Wablkarte des...

† Wie man uns mitteilt, wird der Preussische... Beamtenverein auch im Jahre 1904 wiederum...

† Ueber die Fleischpreise im Kleinhandel... erläßt der Obermeister der Münchener...

† Eine Aenderung in den Titeln der... mittleren Beamten bei der Post hat der...

g. Die Hoffnungen unserer Landwirte, daß die... schädliche Witterung, die durch das Schneetreiben...

† In der Nacht zum Mittwoch ist aus einem... Garten in hiesiger Krautstraße ein Christbaum...

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 302.

Freitag den 25. Dezember.

1903.

Der Weihnachts-
feiertage wegen er-
scheint die nächste Nummer
unseres Blattes Dienstag
den 29. Dezember.
Die Expedition.

Weihnachten 1903.

Ein echtes und rechtes Weihnachtsfest mit Frost und Eis ist uns in diesem Jahre beschieden; ein Christfest, wie wir es seit langer Zeit nicht mehr erlebt haben. Der Winterjonne leuchtende Strahlen ergießen sich über das weite Gefäß, das der schützenden Decke barend in Schwelgen ruht. Und wie die Schatten der Nacht sich herabdrücken auf die Klur, da erklingen von den Türmen die Glocken, einläutend das schönste der Feste der Christenheit, das liebe, heiß ersehnte und lang erwartete Weihnachtsfest. Am nächtlichen Himmel aber flammen auf die Sterne, noch heute flimmernd und glitzernd in demselben Glanze, wie in jener Nacht, da der sündigen Menschheit der Heiland geboren ward, sie zu retten aus der Finsternis des Heidentums, zu versöhnen die Welt, sie zu führen zu Gerechtigkeit und Menschlichkeit, zu erwecken die in der Menschenbrust schlummernden Triebe und aufzuräumen mit unwürdiger Sklaverei und Unterdrückung. Ein Jahrtausend und viele Jahrhunderte sind seit jenem Tage, seit jener Christnacht vergangen, die den wichtigsten Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit bedeutet; Jahrhunderte der Unterdrückung und der Verfolgung der neuen Lehre vergingen und bis in die neueste Zeit haben immer wieder zahllose Elemente an den Grundfesten des Christentums zu rütteln versucht, aber noch immer feiern wir die heilige Christnacht wie ebendies, noch immer hat sich in jedem neuen Jahre die festliche Weihe des Christfestes bewährt. Und der Freudenruf der Christenheit, er tönt auch heute noch von den Lippen der Menschheit: Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!

Ehre sei Gott in der Höhe! In unserer Zeit des Zweifels mag es ja Laufende und Abertausende geben, die gedanklos den Weihnachtsgruß wiederholen, andere mögen in ihrer sogenannten geistigen Ueberlegenheit wohl gar sich erlauben künften über das, was am heiligen Christabend das Gemüt der Gläubigen bewegt; aber der köstlichen Weihe des Weihnachtsabends, dem stimmungsvollen Zauber, der über dem Feste ausgebreitet liegt, kann sich niemand entziehen. Der Heiland, der in jener denkwürdigen Nacht geboren wurde, der erschien ja nicht für jene kleine Schar von Gläubigen, die in ihm den Messias erkannten, sondern er ward der ganzen Menschheit geboren und ist das Heil der gesamten Erdbevölkerung geworden. Alle die Segnungen der Kultur, des Wissens, des Fortschrittes, sie fließen ja auf dem Christentum und vor allem die Gerechtigkeit, die stetig fortschreitende bessere Lebenshaltung der Menschheit haben ihre Grundlage in der Heil Lehre des Gottes Sohnes, der in der Christnacht der Welt geboren ward. Und ob es nun in diesem Gebete gläubiger Gemüter gesammelt wird, ob es mit abnungsvollem Schauer vor der großen Unendlichkeit die Seele durchzieht, überall erklingt es in der stillen, der heiligen Nacht: Ehre sei Gott in der Höhe!

Und Friede auf Erden! Von dem großen, erhabenen Weltfrieden, wie ihn die Lehre des Christentums gebracht, sind wir ja noch unendlich weit entfernt. Und auch der Friede des kleineren Kreises, der Familie, ist ja in unserer heftigen und jagenden Zeit von so vielen äußeren Faktoren abhängig, daß auch das liebe Weihnachtsfest nicht immer und überall



vermag, zu binaberschließt, wird das amernisse Gedanken Geschichte auf der tiebevoller und auch in diesem deutlichen Friede

fallen! die das herrlichkeit haren um einen und schallt im be Christen wieder schweift hüttes auf ern finden weihnachts- nigendwo so schön

dem ewig grünen, ewig jungen, der ein für alle Male zum Christbaum geworden. Und das Wohlgefallen, das Belagen des eigenen Heims suchen wir unilichl auch zu übertragen auf die Armen, Bedürftigen, daß auch sie am Christfeste wenigstens der Freude teilhaftig werden. So ist denn Weihnachten auch das Fest der Barmherzigkeit, der Wohlthätigkeit, der werktätigen Nächstenliebe, die da spendet, um andere zu erwecken und in dieser Freude den schönsten Lohn zu finden. Wenn in diesem Sinne das Weihnachtsfest gefeiert wird, dann wird es in Wirklichkeit ein Fest sein: den Menschen ein Wohlgefallen!

Auch bei den Fischen, die der Deutsche im Familienkreise feiert, auch beim frohen Weihnachtsfeste richtet sich der Blick auf den echten deutschen Mann und dessen Familie, der im Schoße derselben ebenfalls das schönste der Feste feiert, auf den deutschen Kaiser. Von Krankheit, die ihn heimgesucht, genesen, hoffen und wünschen wir, daß ihm dauernde Gesundheit werde und daß er ein freudiges, frohes Christfest im trauten Familienbeim begehen möge.

Unsere Leserinnen und Leser aber wünschen wir, daß ihnen das Weihnachtsfest ein Freudenfest sein möge, daß ihnen die Liebe die Erfüllung ihre Wünsche besichere, daß sie, der Sorgen ledig, frohe Stunden verleben und ihnen das Fest in schönem Genusse und in ungetrübter Heiterkeit verfließen möge. Und in diesem Sinne rufen wir allen zu:

Recht frohe Weihnachten!

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag die Generaldebatte über die Vorlage betreffend Feststellung des Rekrutenkontingents nach einmonatiger Debatte endlich geschlossen. Der Landesverteidigungsminister Generalmajor Wviri begründete die Zurückhaltung der Soldaten des dritten Jahrgangs und die Einberufung der Ersatzreserve, indem er sich einerseits auf die Anforderungen des Dienstes im Felde, der Kontinuität der Ausbildung und der Sicherung der Kriegstüchtigkeit, andererseits aber auf die Ungewißheit der politischen Lage auf der Balkanhalbinsel berief, die es als fahrlässige Leichtfertigkeit erscheinen lassen würde, für die Schlagfertigkeit der Arme nicht vorzusorgen. Hierfür könnte die Heeresverwaltung unter keinen Umständen die Verantwortung übernehmen. Nebenher fuhr fort: „Die Opposition hätte diese viele Tausende unschuldiger Familien hart treffende Ver-

süfung vermeiden können, sie setzt aber statt dessen ihr Verbeerungswerk auch jetzt noch fort. Auch jetzt noch ist es nötig, das Rekrutenkontingent möglichst frühzeitig zu bewilligen, denn je später dies geschieht, desto länger müssen die Ersatzreserve im Dienste behalten werden. Dagegen werden sich noch das ganze Jahr 1904 hindurch Störungen in der Arme geltend machen, weil die Rekruten statt im Oktober um einige Monate später einrücken werden. Unter solchen Umständen ist die Vogel-Strauß-Politik der Ostruktionisten, die nicht einsehen wollen, daß die öffentliche Meinung sich ganz geändert hat, unergreiflich.“ Der Minister ersuchte schließlich unter dem Beifall der Rechten die Ostruktionisten, den Kampf nicht länger fortzusetzen. — Ob's helfen wird? Der Verlauf der Spezialdebatte wird ja bald zeigen, ob die Ostruktion ihr gefährliches Treiben noch weiter fortsetzen wird.

Italien. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht eine auf Grund eines dem Könige erhaltenen Berichtes erlassene königliche Verordnung, welche bestimmt, daß die Konversion der 4 1/2-prozentigen Rente in 3 1/2-prozentige Rente am 1. Januar 1904 in Kraft tritt. Die Konversion soll von der Banca d'Italia durchgeführt werden. Anträge auf Rückzahlungen solcher am 26., 27., 28. und 29. d. M. gestellt werden können.

Türkei. Das Oberkommando über die Gendarmerie in Mazedonien will der Sultan nach einer Konstantinopeler Meldung der „Frank. Ztg.“, wenn die Großmächte zustimmen, dem Engländer Blunt-Batscha übertragen, der seit 35 Jahren in türkischen Diensten steht und früher die türkische Gendarmerie organisiert hat. — Ueber die Winterkampagne der mazedonischen Banden schreibt der Korrespondent der „N. Fr. Presse“ unterm Datum des 11. Dezember aus Saloniki: Es regnet, die Banden suchen Unterschlupf in Dörfchen. Bisher machte die milde Witterung das Kampieren möglich, doch seit einer Woche treibt der Regen unter Dach. Die Berge sind besneit, selbst der südwestlich vom Hafen aus sichtbare Dymn zeigt welche Kämme und Gipfel, daher kommen die Banden in die tiefer gelegenen Dörfchen, was für sie mitunter zum Verhängnis wird. Dagegen die ganze nichttürkische Landbevölkerung — ob bulgarisch oder griechisch, freiwillig oder gezwungen — im Dienste der Banden steht, findet sich doch, wo eine Garnison leicht erreichbar ist, ein Verräter. In der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. kam eine aus etwa 20 Mann bestehende Bande unter Führung ihres Chefs Argiri in den Ort Palanga, Bezirk Doyran, um dort zu nächtigen und sich zu verproviantieren. Es war nach dem Vollmonde die erste finstere Nacht, für eine Bandenunternehmung die beste Sicherung. Ich passierte während derselben gerade diesen Bezirk unweit des Doyran-Sees. Der Himmel war dicht bewölkt, es herrschte tiefe Finsternis. Argiri muß zu dem Orte nicht viel Vertrauen gehabt haben, denn er stellte Posten aus, deren Zweckmäßigkeit sich bald erwies. Die Bande war verraten worden, denn schon gegen Morgen rückte ein türkisches Streifkommando von Doyran gegen den Ort an, um denselben einzuschließen. Ein Auskommen der Bande war ohne Kampf nicht mehr möglich, sie mußte ihn aufnehmen, um sich durchzusetzen. Dies gelang ihr zwar, jedoch nur mit einem Verluste von sechs Mann, die sie als tote zurückließ. Die übrigen entkamen gegen Gievel der Verfolgung der türkischen Truppe, welche ihren Erfolg mit zwei Toten und zwei Verwundeten erkauften. Anfangs dieser Woche wurde auch im Bezirke Jenidze Bardar eine Bande konstatiert und verfolgt. Es dürfte dies die Schar des Führers Apolloni gewesen sein, welche in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. den dreifachen Mord in Gelik verübt hat.

Sachsen. Die Nachrichten aus Sachsen sind jetzt mit ganz geringen Ausnahmen wieder auf einen friedlichen Ton gekommen. Sowohl von russischer wie von japanischer Seite wird, soweit offizielle oder halbamtliche Aeußerungen in Frage stehen, erklärt, daß